(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer, für Culmsee in der Buchhandlung des Herrn E. Baumann.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 102. | Donnerstag, den 3. Mai | 1894.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer der „Thorner Zeitung“ am Freitag, den 4. Mai Abends.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser besichtigte am Dienstag Vormittag das alte Schloß Kronberg, das im Jahre 1891 aus fiskalischem Eigenthum durch Kaufakt in den Besitz des Kaisers überging und von diesem der Kaiserin Friedrich geschenkt wurde. Als der Kaiser nach der Tafel am Montag Abend auf der Terrasse des Schlosses Friedrichshof erschien, wurde das alte Schloß Kronberg bengalisch beleuchtet. Zum Schluß des Feuerwerks erfolgte ein Bombardement der Burg, wozu das Trompeterkorps der Bockenheimschen Husaren alte Märsche und Signale blies. Am Dienstag Abend erfolgt die Rückreise des Kaisers nach Potsdam. — Der Kaiser wird am 1. oder 2. August auf seiner Yacht in Cowes eintreffen und dort etwa 10 Tage zubringen. Die Königin wird dem Kaiser zu Ehren mehrere Festmahle in Osborne veranstalten.

Besuch der kaiserlichen Familie auf Schloß Urville. Der Kaiser soll, wie aus Berliner Hofkreisen verlautet, die bereits vor längerer Zeit bekannt gewordene Absicht noch keineswegs aufgegeben haben, im Monat Mai einen kürzeren Aufenthalt auf seinem lothringischen Schloß Urville zu nehmen. Den äußeren Anlaß dazu würde die bevorstehende Grundsteinlegung für die neue protestantische Kirche in Kurzel geben, die der Kaiser nach den von ihm eingehend geprüften Plänen des Metzer Dombaumeisters Tornow erbauen lassen wird. Das Schloß Urville gehört zur Gemeinde Kurzel und der Monarch hat den Bau der neuen Kirche bei seinem letzten Septemberbesuch in Urville seinen erfreuten Gemeindegenossen in Kurzel angekündigt. Auch von einem mehrwöchigen Besuch der Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern auf Schloß Urville im Laufe dieses Frühjahrs ist die Rede.

Der Kaiser hat die Erlaubniß ertheilt für die Ueberführung der Geleise der Großen Berliner Pferdebahn über die Straße Unter den Linden.

Der bereits erwähnten Bergischen Damendeputation gegenüber wandte sich Fürst Bismarck gegen den preußischen Particularismus, indem er bemerkte: Ich bin überzeugt, es giebt am Rheine viele, die so denken wie Sie, und im Osten manche, aber im Osten ist der preußische Particularismus ziemlich stark, und es giebt viele, die mir noch immer nicht vergeben können, daß jetzt anstatt der 50 Millionen Deutsche es nicht 50 Millionen Preußen giebt. Aber es wird meinen preußischen Landsleuten doch noch klar werden, daß die Rolle, welche die Regierung Friedrich Wilhelms III. 1815 übernommen hatte, mit den damals nur 10 Millionen, welche Preußen an Einwohnern zählte, eine Großmacht zu spielen, nicht durchführbar, und daß es doch etwas anderes ist, wenn 50 Millionen Deutsche zusammenstehen. Mit der Zeit werden auch meine östlichen Landsleute zu der Erkenntniß kommen, daß es auch für sie seit 1866 besser geworden ist.

Prinzregent Albrecht von Braunschweig ist nach längerer Kur in Baden-Baden wieder in Braunschweig eingetroffen. Derselbe hat dem preußischen Eisenbahnminister Thielen das Großkreuz des Hausordens Heinrichs des Löwen verliehen.

Prinzregent Luitpold von Bayern wird sich zwischen dem 8.—10. Mai nach Wien begeben und dort bei seiner Schwester, der Erzherzogin von Modena, einen 14tägigen Aufenthalt nehmen. Am 23. Mai kehrt der Prinzregent zurück, um Tags darauf der Fronleichnamsprozession beizuwohnen. — Die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande werden im Mai in Weimar eintreffen.

Die Braut des russischen Thronfolgers, Prinzessin Alice von Hessen, wird, wie es heißt, von dem Probst Malzew von der Berliner russischen Botschaft in die Lehren der griechisch-katholischen Kirche eingeführt werden.

Der bisherige preußische Gesandte Frhr. v. Thielmann in Hamburg hat dem dortigen Bürgermeister Dr. Versmann sein Abberufungsschreiben überreicht.

Gallerie Schack. Der Münchener Magistrat erklärt amtlich die Meldung verschiedener Blätter für unrichtig, die Gallerie des Grafen Schack sei dem Kaiser nur unter der Bedingung vermacht, die Gallerie nach Berlin, Weimar oder Gotha überzuführen. Richtig sei, daß das Münchener Gebäude, in dem sich die Gallerie befindet, dem Bruder Schacks testamentarisch zufällt und dieser den Verkauf des Hauses beabsichtige.

Das preußische Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag nach kurzer Debatte zunächst die Novelle zur Synodalordnung definitiv mit 237 gegen 92 Stimmen an. In zweiter Lesung wurde der Gesetzentwurf betr. die Regelung der Verhältnisse der durch die Eisenbahnverwaltungsreform entbehrlich werdenden Beamten angenommen, in erster und zweiter Lesung die Staatsverträge zwischen Preußen und Hessen bezw. und Mecklenburg-Schwerin betr. den Bau von Eisenbahnen. Ferner wurde ein Antrag Ring (kons.), betr. die Aenderung des Abs. 1 § 86 der Kreisordnung dahin, daß das Wahlrecht zum Kreistage im Verbande des Großgrundbesitzes in Zukunft geknüpft sei an die Zahlung von „225 Mk. an Grundsteuer oder an Grund- und Gebäudesteuer zusammen,“ der Gemeindekommission überwiesen.

Ueber die von den Agrariern angekündigte Ueberschwemmung des preußischen Ostens mit russischem Getreide hat der Eisenbahnminister Thielen am Freitag im Herrenhause folgende Mittheilung gemacht: „In der Zeit vom 20. März — dem Inkrafttreten des russischen Handelsvertrags — bis einschließlich 21. April sind mit den Eisenbahnen aus Rußland in den Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie in Posen eingegangen im ganzen an Speisegetreide 2336 Tonnen, davon nach den drei Hafenstädten (Danzig, Memel, Königsberg) 1566, das sind also 156 Wagen; dagegen an Futtermitteln 26 885 Tonnen, davon nach den drei Hafenstädten 20214, also 2021 Wagen Kleie, Oelkuchen, Hülsenfrüchte und was dazu gehört — alles solche Artikel, bezüglich deren im Zollbeirath ausdrücklich erklärt worden ist, daß es im Interesse der diesseitigen Landwirthschaft liege, für diese Artikel billige Sätze zu gewähren, also auch billige Eisenbahntarife.“ Also wo ist die Ueberschwemmung?

Die Folgen des neuen Kirchen-Gesetzes werden auch von der „Nationalliberalen Korrespondenz“ als verhängnißvoll angesehen. „Die evangelische Kirche,“ schreibt das offizielle Fraktionsorgan der nationalliberalen Partei, „wird den Schaden haben. Der Keim der Zersetzung und Auflösung ist jetzt in dieses ohnehin schwach begründete Institut gelegt. Lehrreiche Warnungen für solche, die dafür noch Empfindung haben, stellen bereits den Austritt aus dieser Landeskirche in Aussicht, die nichts mehr bietet als Glaubensdruck und Gewissensvergewaltigung für jede freiere Richtung und dafür Steuern der Unterdrückten verlangt. Herr Stöcker und Konsorten könnten sich bald beängstigend allein fühlen. Das evangelische Volk, soweit es nicht im Gefolge des engherzigsten Hochkirchenthums einherzieht, wird sich von Herrn Stöcker und seiner reactionären und papistischen Gefolgschaft sein Gewissen und seinen Glauben nicht vergewaltigen lassen.“

Aus dem preußischen Landtage. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für den Gesetzentwurf betr. Neubau eines Schifffahrtskanals vom Dortmund-Emskanal bis zum Rheine hat die Regierungsvorlage mit 12 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag Hammacher, (Kanal zur Verbindung des Rheins mit der Ems und in einer den Interessen der mittleren und der unteren Weser und Elbe entsprechenden Weise mit diesen Strömen zu verbinden — im Uebrigen wie die Regierungsvorlage 55 6650000 Mk.) wurde gegen 4 Stimmen abgelehnt. Ein Antrag v. Woyna, nur den Kanal von Hamm an der Lippe bis zum Dortmund-Ems-Kanal in Richtung auf Datteln (Kanal Hamm-Datteln) und dazu nur von dem im Jahre 1886 bewilligten Kredit von 58 400 000 Mk. die Summe von 700 000 Mk., sowie einen ferneren Betrag von 9 300 000 Mk. zu bewilligen, wurde mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Verschiedene Petitionen der Aeltesten der Kaufmannschaft von Magdeburg, sowie der Handelskammern von Hannover, Minden und Hildesheim wurden theilweise der Regierung als Material überwiesen; der gleiche Beschluß wurde

---

Johann Gottfried Roesner.

Eine historische Skizze von J. Edward Litten.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Thorner Blutgericht.

> Den Namen Jesu haben sie gestohlen,
> Den heil'gen Namen zu Gewalt und Mord,
> Und wo sie schlichen auf den weichen Sohlen,
> Sind Gras und Blumen traurig rings verdorrt.

Diese Worte des Dichters sind wahr und kennzeichnend für die Maulwurfsarbeit der Jesuiten. Schon als Sigismund III. den Orden nach der zum größten Theil protestantischen Stadt verpflanzte, reichte der Rath einen Protest dagegen ein unter dem ausdrücklichen Bemerken, daß die Bürgergarde nicht im Stande sein würde, die Patres gegen das Volk zu schützen. Ebenso vergeblich war der Protest gegen die Gründung des polnisch und katholischen Jesuitenkollegiums in der rein deutsch-evangelischen Stadt. Die Besorgnisse erwiesen sich nur zu gerechtfertigt. Am 26. September 1605 kam es bereits zu einem argen Tumult. Drei Angehörige der damals sehr tapferen Zunft der Barbiere wurden von den übermüthigen Jesuitenschülern beleidigt und mit Steinen beworfen. Es rottete sich ein Volkshaufe zusammen, der lawinenmäßig anwachsend sich gegen das Kollegium wälzte. Die festen Thore wurden erbrochen, die Fenster und vieles Geräth zertrümmert, ehe es der Bürgerwache gelang, das Kollegium vor weiteren Ausschreitungen der Volkswuth zu schützen. Die Thore wurden geschlossen und die Hauptrådelsführer verhaftet. Die Jesuiten damit nicht zufrieden, erhoben schon damals ihr wüstes Geschrei nach Rache. Das deutsch-evangelische Gymnasium sei zu schließen, die Marienkirche sei den Protestanten abzunehmen und die Stadt müsse den angerichteten Schaden ersetzen. Das, wohl gemerkt, war schon damals ihr Losungsschrei. Der Bischof von Kulm ging in seinen Forderungen noch weiter. Sigismund würde gar zu gern den Wünschen der Jesuiten nachgegeben und ad majorem Dei gloriam die Thorner Protestanten in der Weise behandelt haben, wie z. B. die Warschauer. Aber er wußte wohl, daß die „Freie Stadt“ Thorn mit seinen starken Befestigungswerken und seinen tapferen Bürgern bis auf den letzten Blutstropfen seine Rechte und Freiheiten vertheidigen würde und daß unbedingt die andern deutsch-protestantischen Städte der „Königin der Weichsel“ Hülfe leisten würden gegen die Angriffe eines polnisch-katholischen Königs.

Der richtige Zeitpunkt zur Ausführung des gewaltigen Schlages gegen Thorn als Hauptpfeiler des Deutschthums und des protestantischen Glaubens war noch nicht gekommen. Die Jesuiten beruhigten sich scheinbar. Dreimal während der schwedischen Occupation zusammen mit ihren hoffnungsvollen Zöglingen aus Thorn vertrieben, kehrten sie zurück mit frommem Augenaufschlag, gefalteten Händen, das Herz aber voll der allerschwärzesten Rachegedanken. Und das kennzeichnet gerade die Jünger Jesu, das zähe, unbewegte Festhalten an einer Idee durch Jahrhunderte. 1605 wurde von ihnen der Untergang Thorns beschlossen. Es wurde das erste Glied der Kette geschmiedet, es reihte sich Glied an Glied an, bis zum traurigen Jahre 1724. Wären ihnen ihre dunklen Pläne damals nicht gelungen, sie hätten geduldig noch länger gewartet. So mußte das „freie Thorn“ sich ruhig eine feindliche Zwingburg in seinen Mauern von dem Jesuitenkollegium gefallen lassen, wo von Generation zu Generation an dem Untergang der deutsch-protestantischen Sache gearbeitet wurde. Die Jesuiten sind stets und immer die gleichen geblieben, das lehrt uns die Geschichte. Verbannungen und Verfolgungen, die sie erlitten, haben sie nicht geläutert, nicht gebessert; im Gegentheil, wenn möglich noch schlimmer gemacht. Wer die Geschichte des Thorner Blutgerichts liest, es sei denn, daß er Auge und Herz gegen Licht und Wahrheit verschließt, muß mit Inbrunst in die Worte des deutschen Barden einstimmen, der in seinen „drei Jesuitenlieder“ sagt:

> . . . . Wahre Deine Schwelle,
> Vor Jesuiten wie vor König und Pest,
> Und ob für sie der Pfaffen Schaarruf gelle,
> Laß sie nicht ein, mein Deutschland bleibe fest.“

So nahte das Blutjahr 1724 heran. Schreckliche Stürme hatten über die Stadt gebraust und fürchterliche Spuren der Verwüstung hinterlassen. Der letzte schwedische Sturm war der schlimmste. Die Citadelle in die Luft gesprengt, die Wälle geschleift, die Gräben mit Schutt gefüllt, die Stadt zum großen Theil in Trümmern, der Stadtsäckel leer, das Land von Freund und Feind gebrandschatzt, der Muth gebrochen. Aber je tiefer der Muth der so schwer unter der Geißel Gottes seufzenden Bürger sank, desto fanatischer wurde die Freude der Jesuiten. Angebrochen war die Stunde, auf die sie mit inbrünstigem Gebet auf den Lippen und finsteren blutigen Rachegedanken im Herzen gewartet. Die Kasteiungen, die sie in den Stunden der ohnmächtigen Wuth dem eigenen Fleisch angethan, sie und die lange Reiche der Patres vor ihnen, — die seit Jahrhunderten aufgespeicherte Wuth und Galle, — Alles dieses sollten die Thorner nunmehr entgelten. Ueber die noch von den Schäden des Krieges rauchenden Trümmer setzte sich das höhnisch grinsende, triumphirende jesuitische Schreckgespenst und breitete ein schwarzes Leichentuch darüber aus.

* * *

Sich schlau im Hintergrund der Bewegung haltend, hetzten sie ihre Zöglinge und die katholische Bevölkerung gegen die Protestanten auf. Es kam zu einem Straßenkrawall, der von den übermüthigen Studenten des Jesuitenkollegiums gereizte Pöbel stürmte die Zwingburg der Nachfolger Loyalas, zertrümmerte allerlei Geräth und darunter vielleicht auch einige Betstühle und Heiligenbilder, denn zu was ist der süße Pöbel nicht fähig, wenn seine Leidenschaften einmal entfesselt sind. Diese an sich unbedeutende Affaire, bei der auf keiner Seite Menschenleben zum Opfer fielen, wurde von den Jesuiten zu einer wichtigen Religions- und Staatsaffaire aufgebauscht. Jetzt gaben sie ihr geschicktes Koulissenspiel auf, nunmehr traten sie aus dem Dunkel, wo sich in ihrer geschickten Hand die feinen Fäden der ganzen Bewegung konzentrirten, Fäden, an denen sie ganz nach Belieben den polnischen König, den zerfahrenen Reichstag, die großmäuligen Magnaten, die denselben zusammensetzten, die ganze katholische Welt und besonders ihre Zöglinge nach ihrer Pfeife tanzen ließen.

Ein Unrecht sei geschehen, das um Rache gen Himmel schreie, eine Verletzung der allerheiligsten Gefühle der Religion, eine Schändung der Heiligthümer, eine Beleidigung der Majestät, der Gottheit und der Person des Königs. So zeterten sie in alle Welt hinaus, und gaben das Losungswort aus; der zündende Funke fiel in das Pulverfaß des polnisch-katholischen Hasses, dem das deutsch-evangelische Thorn schon längst ein Dorn im Auge war.

Das begangene Greuel und Verbrechen, hieß es weiter in ihrer Jeremiade, verlange Sühne, das Blut der Uebelthäter müsse fließen, an Leib und Blut seien sie zu strafen und nun zeigt sich der Wolf im Schafspelz, ihnen seine Schulen und Kirchen abzunehmen. So eiferten Mitglieder derjenigen Gesellschaft, die den Namen dessen auf ihre Fahne geschrieben, der da sagt: „Liebet Eure Feinde.“

Im Jahre 1605 unter dem erzkatholischen König Sigismund III. verlief ein ganz gleicher Vorfall ohne weitere Folgen für die Stadt. Im Jahre 1724 gab sich der König zu einem willigen Werkzeug der Jesuiten her, er unterschrieb die blutigen Urtheile, und lieferte eine wehrlose Stadt auf Gnade und Ungnade ihren erbittersten Feinden aus. Die Weltgeschichte hat August II. gerichtet, sie hat den Stab gebrochen über den damaligen polnischen Reichstag, den polnischen Fürsten, der sich zum Schergen und Henker hergab und die Söldner, die schließlich das Urtheil vollstreckten.

Doch genug der Betrachtungen; verfolgen wir den Verlauf der ganzen Angelegenheit an der Hand der zuverlässigsten Quellen.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

gefaßt bezüglich einer Petition der Ruhrinteressenten, welche um Herstellung eines Kanals für ihre Gegend petitioniren.

Die Berathung des Gesetzentwurfs über die Abänderung der Strafprozeßordnung ist in den zuständigen Ausschüssen des Bundesraths soweit vorgeschritten, daß beste Aussicht vorhanden ist, das Plenum werde diese Frage noch vor seiner Sommervertagung seinerseits erledigen können. Der Entwurf würde dann einen der ersten Gegenstände bilden, die dem Reichstage in nächster Session zugehen.

Das Gesetz über die Aufhebung des Identitätsnachweises ist am Dienstag in Kraft getreten.

Der Reichsanzeiger meldet die Abberufung des bisherigen preußischen Gesandten bei den mecklenburgischen Höfen und den Hansastädten Frhrn. v. Thielmann von diesem Posten behufs anderweiter dienstlicher Verwendung.

Reichstagsabg. Ahlwardt ist am Dienstag in der Strafsache wegen Beleidigung des preußischen Beamtenstandes durch eine Rede in Essen von der Berliner Strafkammer zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der langjährige Reichstagsabgeordnete und Führer der Konservativen Sachsens Frhr. v. Friesen auf Rötha hat sein Amt als Vorsitzender des Konservativen Landesvereins niedergelegt und wird sich vom politischen Leben ganz zurückziehen.

Der 1. Mai in Berlin. Die Maifeier der Berliner Sozialdemokraten kam im öffentlichen Leben kaum zum Ausdruck. Bei Straßenpflasterungen, auf Bauten, in Werkstätten, fast überall dieselbe Thätigkeit, wie sonst. Auf den Straßen einzelner Stadtgegenden fiel nur das stärkere Aufgebot an Schutzmannschaft auf. Im Südosten bewegten sich kleinere Trupps mit rothen Blumen im Knopfloch und mit dem blutrothen Abzeichen des Achtstundentages in Form eines kleinen Banners, hin und her, ohne daß sich die Polizei darum kümmerte. Nachmittags und Abends fanden in den sechs Wahlkreisen zahlreiche Versammlungen statt, in welchen eine Erklärung zur Abstimmung gebracht wurde, worin die volle Gleichberechtigung vor dem Gesetz, unbeschränkte Vereinigungsfreiheit, der Achtstundentag, Beseitigung der Kinderarbeit und die Organisation eines durchgreifenden Arbeiterschutzes gefordert werden. Eine Versammlung der Anarchisten wurde polizeilich aufgelöst, als ein Redner ausführte: „es werde die Zeit kommen, in der es einen Kampf gebe, in der jeder mit Säbel, Revolver und Büchse in der Hand dastehen müsse.“ Zu irgend welchen Ruhestörungen ist es bis zur Stunde nicht gekommen. — Auch in anderen Städten ist der 1. Mai äußerst ruhig verlaufen.

Parlamentsbericht.

Abgeordnetenhaus

61. Sitzung vom 1. Mai.

Berathen wird zunächst die Novelle zur Synodalordnung in 3. Lesung.

Abg. v. Eynern (natl.): Bei der zweiten Lesung ist der Antrag Zedlitz, das Wahlrecht zu den Kirchenwahlen betreffend, mit 167 gegen 112 Stimmen abgelehnt. Unter der Majorität befinden sich 69 Katholiken, so daß thatsächlich die evangelische Mehrheit sich in der Minderheit befand. Wenn der Antrag Aussicht auf Annahme hätte, so würde ich eine nochmalige Kommissionsberathung beantragen. (Lachen rechts.) Das würde um so weniger schaden, als wir zweifellos nach Pfingsten wieder hier zusammenkommeu. Es würde damit den Evangelischen im Lande ein großer Kummer erspart.

Abg. v. Kricher (kons.): Meine Partei wird für die Beschlüsse zweiter Lesung stimmen und alle Anträge ablehnen.

Abg. Rickert (frs.): Es erfüllen sich mit dieser Vorlage alle Befürchtungen, die unsererseits bei der Berathung der Synodalordnung ausgesprochen sind. Wir haben aber zu der Bevölkerung das Vertrauen, daß sie sich von der Stöcker'schen Mehrheit nicht führen lassen wird.

Abg. v. Kardorff (frkons.): Wir werden, da auch Männer, die mitten im kirchlichen Leben stehen und freien Anschauungen huldigen, das Zustandekommen der Vorlage wünschen, für dieselbe stimmen und hoffen, daß sie dem Vaterlande zum Segen gereichen möge. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Abg. Virchow (frs.): Der Minister möge sich darüber nicht täuschen, daß von einem letzten Schritt bei dieser Vorlage keine Rede ist, der Kampf wird weiter dauern; die Vorlage bedeutet höchstens einen Waffenstillstand. Die Niederlage, die heute die freiere Richtung in der evangelischen Kirche erleidet, die erleidet auch der Staat in seiner Stellung gegenüber der Kirche.

Kultusminister Dr. Bosse: Der Einwurf des Abg. Rickert, daß „die Regierung den Boden des bei der Synodalordnung geschlossenen Kompromisses verlasse, ist unrichtig. Ich halte auch die Bedenken des Abg. Virchow für unbegründet. Allerdings glaube ich, daß die heutigen Quellen vieler Streitigkeiten durch die Vorlage verstopft werden; sie entspricht auch durchaus dem Geiste der Reformation. Ich fürchte deshalb die angedrohten bösen Folgen der Vorlage nicht. (Lebhafter Beifall rechts.)

Damit schließt die Generaldebatte.

Ohne weitere Spezialdiskussion werden die einzelnen Theile der Vorlage und diese selbst in der (namentlichen) Gesammtabstimmung mit 237 gegen 92 Stimmen angenommen. Die Freisinnigen und Nationalliberalen stimmen geschlossen gegen die Vorlage, alle übrigen Parteien für dieselbe.

Der Antrag Ring (kons.), daß das Wahlrecht zum Kreistage im Verbande des Großgrundbesitzes an die Zahlung von 225 Mk. Grundsteuer allein oder an Grund- und Gebäudesteuer zusammen geknüpft wird, wird an die Gemeindekommission überwiesen.

Die Sitzung wird sodann geschlossen.

Morgen Mittwoch kleinere Vorlagen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien haben sich die Versammlungen streikender Maurer und anderer Beschäftigungsloser im Laufe des Montags wiederholt. Als von einer Schaar, welche die bei dem Neubau eines Brauhauses im Ottakringer Bezirk Beschäftigten gewaltsam zum Streik zwingen wollte, mehrere besonders gewaltthätige Individuen verhaftet wurden, wurden die Wachtleute mit Steinen beworfen, ein Wachtmann ist verletzt worden. Die Wachtleute gaben Allarmschüsse ab, wodurch zwei Personen verwundet wurden. Spätere Ansammlungen vor dem Polizeikommissariat und vor dem Vereinslokal der Maurer wurden von der Polizei anseinandergetrieben. Abends 9 Uhr herrschte wieder vollständige Ruhe. Außer den Maurern streiken jetzt noch 9000 Tischlergesellen. Zahlreiche Meister haben die Forderungen der Gesellen bewilligt, die übrigen verharren auf ihrem ablehnenden Standpunkte. — Die Wiener Arbeiter hielten am 1. Mai Vormittags Versammlungen ab, um für das allgemeine Wahlrecht und den Achtstundentag zu demonstriren. Ruhestörungen kamen, wie bis zur Stunde bekannt, nicht vor. — In Mährisch-Ostrau wurden ernste Demonstrationen befürchtet, weshalb im Kohlen-Revier ein Bataillon Infanterie eingetroffen war.

Italien.

Die ungünstigen Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes werden von der „Agenzia Stefani“ dementirt. — Am 1. Mai sind, nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen, Ruhestörungen nicht oder doch nur in geringem Umfange vorgekommen.

Belgien.

In Hamme haben etwa tausend Seiler die Arbeit eingestellt. Vereinzelte Ruhestörungen, wobei zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden, sind vorgekommen, doch wurden diese von den Gendarmen bald unterdrückt. — Die Prinzessin Clementine, Tochter des Königs, ist an schwerem Bronchialkatarrh erkrankt. — Der Afrikareisende (deutsche) Oskar Borchert wurde heute in Audienz vom Könige empfangen.

Frankreich.

Die Strafbestimmungen gegen die Spionage sollen nach einem vom Abg. Gauthier in der Deputirtenkammer eingebrachten Gesetzentwurf abermals verschärft werden. — Der General Boisdeffre ist nunmehr zum Chef des Generalstabes ernannt worden, nachdem er bereits seit einiger Zeit mit den Funktionen des Generalstabschefs betraut war. — Ruhestörungen auläßlich des 1. Mai sind, soweit Nachrichten vorliegen, nicht vorgekommen.

Großbritannien.

Der Prinz von Wales, der englische Thronfolger, wurde auf einer großen Logenversammlung der Freimaurer wieder zum Großmeister gewählt. Zu gleicher Zeit wurde angezeigt, daß der Prinz von Wales dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen die Würde und den Rang eines Großmeisters, der den Stuhl passirt hat, verliehen habe. — Eine Abordnung der Offiziere des 1. Kgl. Dragoner-Regiments wird voraussichtlich von London nach Berlin abgehen, um den Kaiser Wilhelm zu seiner Ernennung zum Ehren-Obersten des Regiments zu beglückwünschen. Auch hat der Kaiser schon einen Londoner Photographen nach Berlin entboten, der ihn in seiner englischen Dragoner-Uniform aufnehmen soll. — Bezüglich der Samoafrage gab der Untersekretär des Auswärtigen Grey im Londoner Unterhause die Erklärung ab, worin er ausführte, daß die von den britischen Kolonien ausgehenden Vorschläge nicht ausführbar seien, so lange die Berliner Samoaakte in Kraft bliebe, da der Artikel 1 derselben bestimme, daß keine der Mächte, welche die Akte unterzeichneten, irgend eine separate Kontrolle über die Inseln oder die Verwaltung derselben ausüben darf. Die Regierung habe auch keinen Grnnd, anzunehmen, daß die beiden anderen Vertragsmächte in die Aufhebung der Akte willigen würden, um Samoa unter die Verwaltung Neuseelands zu stellen. Die Regierung wende übrigens der ganzen Frage ihre ernste Aufmerksamkeit zu. — Wie bis zur Stunde bekannt, verlief am 1. Mai alles ruhig.

Spanien.

Ein allgemeiner Streik droht unter den Eisenbahn-Arbeitern Andulasiens auszubrechen. — Gegen 10 an dem Attentate gegen den Marschall Martinez Campos betheiligte Anarchisten ist in der Sitzung des Kriegsgerichts in Barcelona von dem Regierungskommissar die Todesstrafe beantragt worden.

Serbien.

König Alexander von Serbien wird, nach Belgrader Meldungen, demnächst eine mehrmonatliche Reise ins Ausland antreten und hierbei seine Mutter, die Königin Natalie besuchen. Während seiner Abwesenheit soll König Milan die Regentschaft übernehmen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee**, 30. April. Die bis jetzt entdeckten Wechselfälschungen des Ingenieurs Nickel sollen bereits gegen 100 000 Mk. betragen, besonders erleiden verschiedene Banken in Thorn und Kulm große Verluste, während Kulmsee nur kleinere Summen verliert. Der hiesige Vorschußverein verliert 10 800 Mk. Mit welcher Geschicklichkeit N. sämmtliche Unterschriften ausgeführt, ist daraus zu ersehen, das verschiedene Herren ihre eigenen Unterschriften von den echten nicht zu unterscheiden vermögen. Von N. selbst fehlt jetzt jede Spur. Er hatt alles zur Flucht schon vorher vorbereitet, sämmtliche Photographien und Briefschaften sind vernichtet, so daß fast jeder Anhaltspunkt fehlt. Konkurs wird nicht eröffnet werden, da die vorhandene Masse nicht einmal ausreichen würde, um die Kosten hierfür zu decken.

— **Briesen**, 29. April. Bei der soeben beendeten Frühjahrskörung sind in unserem Kreise 32 Bullen angekört worden. — Die russische Unterthanin Barbara Zarembski beweist eine rührende Anhänglichkeit an Preußen. In kurzer Zeit dreimal ausgewiesen, ist sie zum vierten Male wieder zurückgekehrt. Jetzt ist ihr hinter Schloß und Riegel Gelegenheit gegeben, über die Ungastlichkeit des von ihr so bevorzugten Landes nachzudenken.

— **Graudenz**, 1. Mai. Ein Unglücksfall hat sich in der Nacht von Sonntag zu Montag bei den Einebnungsarbeiten in der Nähe von Rehkrug ereignet. Daselbst sind viele auswärtige Arbeiter beschäftigt, die zum Theil in Erdbuden, welche sie sich selbst fertigen, übernachten. Eine solche Bude, in der vier Mann schliefen, stürzte in der genannten Nacht ein. Während drei der Leute sich aus dem Erdhaufen hervorarbeiten konnten, fand der vierte, ein 65jähriger Mann, der erst am Sonntag Abend auf der Arbeitsstätte eingetroffen war, den Erstickungstod.

— **Marienwerder**, 30. April. In dem hiesigen Lokalblatt findet sich folgendes Inserat; „Demjenigen Herrn, welcher gestern, Sonntag Abends nach 7 Uhr auf der Marienburger Straße meiner Frau vom Kaufmann Düster bis zum Friseur Görtz auf den Hacken gefolgt ist und ihr im Vorbeistreifen die Worte: „Reizendes junges Mädchen!“ in das Ohr geflüstert hat, so daß sie sich in den Schutz eines begegnenden alten Herrn stellen mußte, spreche ich meinen tiefgefühlten Dank und meine höchste Anerkennung seines guten Geschmackes aus. Ein seit sieben Jahren verhieratheter Ehemann und Vater mehrerer Kinder.“ Mehr kann man doch nicht verlangen.

— **Marienburg**, 29. April Ein mächtiger Feuerschein röthete im großen Werder in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag den Horizont. Auf der Besitzung des Buhnenmeisters Specht in Stadtfelde war Feuer ausgebrochen. welches das ganze Gehöft, Stall und Scheune und Wohnhaus vernichtete. Der Brand griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß der ganze Viehbestand, 5 Pferde, 4 Kühe, Schweine und Federvieh, in den Flammen umkamen. Auch zwei Knechte haben schwere Brandwunden davongetragen, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß ein taubstummer Knecht leichtsinnig mit einer brennenden Cigarre umgegangen ist. — Unser Schloß wurde heute von sehr vielen Fremden besucht.

— **Zoppot**, 30. April. Zwei Spaziergänger, die sich am Waldessaume in der Nähe der Göldelschen Ziegelei gelagert hatten, wurden gestern durch eine Kreuzotter überrascht, die in ihrer Nähe zum Vorschein kam. Ein wohlgezielter Stockschlag auf das Rückgrat des Reptils in der Nähe des Kopfes tödtete dasselbe sofort. Da sich an dieser Stelle schon öfter Kreuzottern gezeigt haben, ist namentlich beim Pflücken von Waldblumen Vorsicht anzurathen.

— **Neustadt**, 30. April. Heute Vormittag rückte der erste Wallfahrtszug, der von Oliva seinen Ausgang nimmt und dem sich Theilnehmer aus benachbarten Kirchspielen anschließen, hier in feierlicher Prozession ein, nachdem die Wallfahrer schon vor den Thoren der Stadt in üblicher Weise begrüßt waren. Es ist eine seltene Erscheinung, daß der Wald an dem ersten Ablaßfeste bereits im schönsten Frühlingsgrün prangt. Morgen treffen schon die großen Kompagnien aus den Berenter, Carthäuser, Putziger und Neustädter Kreisen zum Himmelfahrtsablaß ein, an welchem sich 10—15000 Pilger hier einzufinden pflegen.

— **Heubude**, 30. April. Obgleich die im vergangenen Winter in der Heubuder Forst betriebenen Bernsteingräbereien, bekanntlich ein Unternehmen der Firma Brüder Spiller in Wien, ein so geringes Ergebniß hatten, daß der Erlös aus 31 Gruben nicht einmal die Pacht und die Betriebskosten deckten, hat man am heutigen Tage in der Nähe der Försterei mit dem Auswerfen einer neuen Grube begonnen. Die Aussichten auf lohnenden Gewinn sollen diesmal bessere sein, da vorausgegangene Bohrungen das Vorhandensein sog. Bernsteinmülls“ in der Tiefe von 5—9 Fuß festgestellt haben. An dem gehofften Gewinn participiren die Arbeiter, die in einer Stärke von 10 Männern und 10 Frauen an der Grube beschäftigt sind, mit 50 Procent. Die alten Gräbereien sind wieder eingeebnet und aufgeforstet worden.

— **Tilsit**, 29. April. Zum Raubmorde in Swareitkehmen wird Folgendes mitgetheilt: Der Mörder Heinrich Loleschkies diente als Knecht zusammen mit dem Losmann Lubert bei einem Besitzer in Swareitkehmen. Vor etwa 4 Wochen hatte Loleschkies von Lubert eine Uhr gekauft und Ersterer drohte dieselbe zurückzufordern, falls nicht bald Bezahlung erfolge. Am Freitag nach Feierabend ging Loleschkies nach Plaschken, um, wie er sagte, bei seinem Vater das Geld für die Uhr zu holen. Unterwegs kehrte er im Kruge zu Uszpelken ein, traf dort den Käthner Zebedies und sah, daß dieser beim Weggange ein Zehnmarkstück wechseln ließ. Bald nachdem Z. in seiner Wohnung in Swareitkehmen angelangt war, kam Loleschkies und gab an, er sei von einem Besitzer aus Pleine geschickt, um ihn zum Abhäuten eines Pferdes zu holen. Z. weigerte sich der späten Stunde wegen mitzukommen. Hierauf entfernte sich L., kam jedoch bald wieder, brachte einen Hund mit und bat nun den Z., er möge den Hund tödten und abhäuten. Zebedies erklärte sich hierzu bereit. Im Garten angekommen, versetzte der Mordgeselle dem Z. mit einem eichnen Knüppel einen so wuchtigen Schlag gegen den Hinterkopf, daß der meuchlings Ueberfallene mit zerschmettertem Schädel zu Boden stürzte und sofort todt war. Hierauf ging der Mörder in das Zimmer, in welchem sich die Angehörigen des Ermordeten bereits im Bette befanden, ergriff die am Ofen liegende Axt und vollbrachte auch hier, wie schon berichtet, sein blutiges Werk. Alsdann durchsuchte der Mörder den Schrank, nahm ein Portemonnaie mit 30 Mk. an sich und entfernte sich. Das in einem kleinen Töpfchen aufbewahrte Geld im Betrage von 50 Mk. hatte er nicht gefunden, auch das Geld, welches der Ermordete bei sich hatte, hat er nicht genommen. Am Sonnabend früh bezahlte der Verbrecher die Uhr, ging in den Krug, trank tüchtig Schnaps, traktirte die andern anwesenden Knechte und renommirte mit einem Zwanzigmarkstück. Dies erregte Verdacht und bald war die gemachte Wahrnehmung dem bereits im Orte anwesenden Gendarmen mitgetheilt. Als der Mörder des Gendarmen ansichtig wurde, eilte er nach dem Stall, riegelte denselben von innen zu, stieg auf den Heuboden und knüpfte sich sich dort auf: er wurde jedoch bald losgeschnitten und von dem die schwerverletzten Familienmitglieder behandelnden Arzte ins Leben zurückgebracht. Sogleich bei der ersten Vernehmung gestand der Mörder seine bestialische That in vollem Umfange ein und zeigte sich sehr reumüthig. Der Verbrecher ist erst 20 Jahre alt und ein schwächlicher Mensch. Er ist sich seines Schicksals bewußt und soll den Wunsch geäußert haben, die Strafe möge so schnell als möglich vollstreckt werden.

— **Schubin**, 30. April. Am vergangenen Donnerstag ereignete sich auf einem Ackerfelde der Smarzykowoer Feldmark eine schreckenerregende Szene: Der Vogt des Gutes stieß einem Knechte, der seiner Aufforderung nicht schnell genug nachkam, mit einem Messer derart ins Genick, daß der Verletzte bewußtlos zusammenbrach. Das Messer hatte eine Schlagader durchbohrt, und das Ableben des Knechtes wird stündlich erwartet. Der Vogt begab sich unmittelbar nach der That in den nächsten Busch und erhängte sich.

Locales.

Thorn, den 2. Mai 1894.

* **Himmelfahrt.** Der Frühling ist mit Macht hereingebrochen, überall sind die Gräser und Blumen aus dem Boden gesprossen, die Bäume stehen in voller Blüthenpracht, in den Lüften und Zweigen tummeln sich die Vögel und erfreuen mit ihrem Gesange des Menschen Ohr. Da naht auch wieder das Fest der Pfingsten, des lieblichen, und sein Vorbote ist heute Himmelfahrt, wo in das ruhelose Treiben, in die berückende Lust und die erdrückende Last des Erdenlebens die Himmelsglocken hereintönen. Das Fest, dessen Urform in der altrömischen Apotheose liegt, gewann seine höchste Bedeutung im Christenthum, und zwar wurde es schon zur Zeit des hl. Augustin allgemein gefeiert. In Venedig feierte man an diesem Tage bis 1797 zugleich das Fest der Vermählung des Dogen mit dem Mittelländischen Meere. In der katholischen Kirche wird bei dem Hochamt nach dem Absingen des Evangeliums (zur Erinnerung an das Abscheiden des Auferstandenen von der Erde) die Osterkerze ausgelöscht. Bei den Protestanten ist das Himmelfahrtsfest ein ganzer Feiertag, wie es auch bei den Beschlüssen der Arbeiterschutzgesetz-Kommission des Reichstages betreffs des „Feierns“ der industriellen Betriebe mit zu den „hohen“ Festen gerechnet worden ist. So hat das Himmelfahrtsfest von der ältsten bis in unsere neueste glaubenslose Zeit hinein seine hohe Bedeutung behalten, die wir als eine frohe Botschaft der Liebe hineintragen sollen in die Hütten der Armuth, wie in die Paläste der Reichen, hinein in die dunklen Kerker der Gefangenen, wie in die menschengefüllten Arbeitsstätten der in saurem Tagewerk sich Mühenden, hinein in diese zwieträchtige, glaubenslose, friedlose Welt, daß sie mitten in der rastlosen Arbeit und in Hasten und Jagen nach Erwerb und Gewinn und Lust dieser Erde nicht vergesse das Eine, was noth ist, und in dem Lärmen des Tages mit seinen Mühen und mit seinen Freuden den ersten Klang und Ruf aus der oberen Heimath nicht überhöre: „Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist!“

— **Ernennung.** Herr Landgerichtsrath Cwiklinski hierselbst ist zum Kammergerichtsrath ernannt worden.

w **Ordensverleihung.** Dem Oberstlieutenant Hardegg, etatsmäß. Stabsoffizier im Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, ist das Komthurkreuz zweiter Klasse des kgl. sächsischen Albrechts-Ordens verliehen worden.

— **Personalien.** Der Gefangenaufseher Kaethler beim amtsgerichtlichen Gefängnisse in Schwetz ist als Gerichtsdiener und Gefangenaufseher an das Amtsgericht in Gollub versetzt worden.

△ **Der Verein der Ritter des eisernen Kreuzes** hält in Berücksichtigung des bevorstehenden Pfingstfestes diesmal seine Monatsversammlung eine Woche früher als sonst, also am Sonnabend den 5. d. Mts. 8¼ Uhr Abend in „Tivoli“ ab. Im Uebrigen finden die Versammlungen, wie gewöhnlich, am zweiten Sonnabend jed. Mts. ebendaselbst statt.

♂ **25jähriges Lehrerjubiläum.** Herr Lehrer Krahmer an der jüdischen Gemeindeschule beging gestern Nachmittag im Kreise seiner Schüler sein 25jähriges Lehrerjubiläum.

∷ **Der Turnverein** hielt gestern Abend nach beendigtem Turnen bei Nicolai eine Versammlung ab, zu welcher 5 Vorstands- und 18 andere Mitglieder erschienen waren. Als Abgeordnete zum Gauturntage in Bromberg, welcher am 6. Mai stattfindet, werden vorgeschlagen die Herren Noetzel, Matthes, Olkiewicz, Goldenstern, Goldbaum. Es wird aber der Wunsch geäußert, daß auch Mitglieder der zweiten Riege delegirt werden möchten; infolgedessen werden die Herren Dr. Stein, Matthes, Noetzel, Olkiewicz, Finselberger (2. Riege) als Abgeordnete, Goldenstern und Kirschkowski zu Stellvertretern gewählt. Die Vereinskasse gewährt eine Unterstützung zu den Reisekosten. Der Kassenführung wird Entlassung ertheilt, nachdem sie für richtig befunden ist. Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten verliest der Vorsitzende die Einladung zum deutschen Turnfest in Breslau, woran sich noch verschiedene Erörterungen knüpfen. Hierauf folgte gemüthliches Beisammensein. — Hinzugefügt sei, daß die Mitglieder der 1. Riege schon Sonnabend nach Bromberg reisen, um mit den Bromberger Turnern, mit denen zusammen sie eine Musterriege nach Breslau senden, am Sonntag früh zu turnen.

)§(**Kreissynoden.** In gemeinschaftlicher Berathung des Konsistoriums und des Provinzial-Synodal-Vorstandes sind als die geeignetste Zeit für den jährlichen Zusammentritt der Kreissynoden — sofern nicht besondere Verhältnisse eine Ausnahme von der Regel begründen — die Monate September, Oktober und November bestimmt worden.

☐ **Handelskammer.** Den Vorsitz führte Herr Kaufmann Schwartz jun. Herr Rosenfeld berichtete zunächst über einen Antrag der Herren Gebrüder Neumann, betreffend die Zollabfertigung in Alexandrowo, daß aus Rußland kommende Sendungen nicht von der Bahnverwaltung, sondern von den durch Frachtbrief verflichteten Abnehmern verzollt werden können. — Es liegt ein Antrag von J. Lewin vor, für Thorn dieselben Tarife für Getreidesendungen einzuführen, wie Danzig, Königsberg, Memel sie haben. Es gehen die Ansichten auseinander. Einige Herren sind der Meinung, daß der Verkehr von Warschau nach Thorn zu gering sei und daß dann auch andere größere Plätze z. B. die Städte Posen, Gnesen etc. dieselben Tarife erhalten würden wie Thorn, und dadurch die hiesigen Händler erst recht geschädigt würden. Herr Leiser erklärt, daß doch die Frachtsätze für Königsberg Memel etc. ganz bedeutend billiger wären. Da eine Einigung nicht zu erzielen ist, und manche Punkte noch unklar sind, wird eine Kommission zur Bearbeitung der Angelegenheit gewählt. — Es folgen die Mittheilungen über ministerielle Verfügungen aus dem Amtsblatt. Der Minister des Innern theilt mit, daß keine Gebühren von 1,50 Mk. mehr für Ursprungsatteste für nach Italien gehende Waaren erhoben werden. — Verlesen wird dann eine Bekanntmachung des Ministers für Handel und Gewerbe, betreffend Verpackungen und Zolltarife für Heilmittel, welche Italien transitiren. — Die Bestimmung, daß Seegüter unmittelbar zur See ausgeführt werden müssen, ist weggefallen, sie können auch an den betreffenden Plätzen auf Lager genommen werden. — Herr Schwartz berichtet dann über einen Kontrakt, betreffend die Ueberlassung eines Schuppens zu Lagerzwecken seitens der Bahnverwaltung an die Handelskammer. Der Vertrag ist mit Herrn Schwartz, als Vertreter der Handelskammer abgeschlossen, da diese noch keine Korporationsrechte hat. Die Miethe beträgt 800 Mk. jährlich, für bisherige Benutzung sind 200 Mk. zu zahlen. Für jeden beladenen

Wagen sind 50 Pfg. Rangiergebühr zu entrichten. Die Reparatur- und Baukosten, so berichtet Herr Kaufmann Dietrich, sind auf 800 Mk. veranschlagt, und diese werden von der Kammer zum genannten Zwecke auch bewilligt. Seitens der Staats-Eisenbahn-Verwaltung kann dieser Vertrag jeden Augenblick aufgehoben werden, im übrigen ist eine dreimonatliche schriftliche Kündigung vereinbart. Das Rauchen im Schuppen ist nicht gestattet, für eventuelle Diebstahle wird die Handelskammer nicht aufkommen. Es sollen deshalb diese Bestimmungen in die Lagerordnung aufgenommen werden. — Es folgt die Besprechung der Angelegenheit mit Herrn Asch, betreffend die Ueberlassung eines Theiles des Lagerschuppens für 250 Mk. Die Einrichtungskosten hat derselbe selbst zu übernehmen, nach 4 Jahren fallen die Einrichtungen an die Kammer zurück. Herr Asch hält diese Amortisationszeit für zu kurz und bittet um Verlängerung derselben aus Billigkeitsgründen. Herr Leiser, Dietrich, Fehlauer sprechen sich dahin aus, es bei dem früheren Vertrage zu lassen, und so wird auch von der Handelskammer beschlossen. — Herr Rawitzki berichtet über ein Schreiben der Handelskammer zu Mannheim betreffend die Transitläger. Nach Aufhebung des Identitätsnachweises sind nicht mehr die früheren Bestimmungen maßgebend. Transitgüter (z. B. aus Rußland kommendes nach Amerika bestimmtes Getreide) brauchen nicht unmittelbar nach ihrem Bestimmungsort gesandt zu werden, sie können auch eine Zeitlang auf Lager genommen werden, ohne daß sie hier verzollt werden brauchen. Dadurch erwächst den Kaufleuten ein Zinsgenuß. Die Kammer beschließt sich der Mannheimer Kammer anzuschließen. — Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld bittet die Handelskammer um ein Gutachten in einem Rechtsstreit einer Hamburger Firma mit einer Handlung in Briesen, welches demselben ertheilt wird. — Herr Stadtbaurath Fehlauer berichtet über die Löschungen bei den Kahnladungen. Die Sonn- und Festtage sollen ausgeschlossen werden, es werden nur die Werktage gerechnet. — An den deutschen Botschafter in Petersburg soll ein Schreiben gerichtet werden, in dem die Verhältnisse, die auf der Wiener-Warschauer Bahn herrschen, geschildert werden. — Der Vorstand für erziehliche Knabenhandarbeit bittet um eine Unterstützung. Es werden die auch im Vorjahre gewährte 50 M. bewilligt. — Es wird ein Schreiben des Magistrats verlesen, betreffend eine in Königsberg in Aussicht genommene Handel- und Gewerbe-Ausstellung. — Die deutsche Gerberzeitung bittet um Mittheilung der hiesigen Gerbe- und Lederfirmen. — Zur Besprechung kommt noch die Einfügung eines Zuges von Bromberg nach hier, der besonders für Holzgeschäfte von Nutzen sein würde. Doch scheint die Sache aussichtslos. Zum Schluß erfolgt die Wahl einer Wollwaaren-Kommission für den Wollmarkt am 13. Juli. Es werden gewählt die Herren Kittler, Rosenfeld und Dietrich.

— **In der gestrigen Notiz** betr. Leibitscher Mühlen soll es nicht heißen „Weigel'sche Dampfmühlen," sondern „Weigel'sche Wassermühlen."

△ **Der Landwehrverein** hält am nächsten Sonnabend Abend 8 Uhr im Schützenhause eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. Ersatzwahl an Stelle eines ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes und ein Vortrag gesetzt ist.

Y **Der Kriegerverein** hält am Sonnabend Abend 8 Uhr bei Nicolai eine Generalversammlung ab.

§§ **Deichschau.** Am Freitag findet Deichschau statt. Die Herren versammeln sich schon morgen (Donnerstag) Abend hier in Thorn.

— **Lufttemperatur** heute am 2. Mai 8 Uhr Morgens: 12 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** wurden zwei Quittungskarten der hiesigen Ortskrankenkasse, auf die Namen Franz Kamulski und Gustav Wodsack lautend. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 3 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,80 Meter. — Heute fuhr der russische Schleppdampfer „Warszawa" mit 5 beladenen Gabarren nach Warschau ab.

— **Podgorz,** 1. Mai. Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen weilte heute Vormittag in unsere Stadt und besichtigte beide hiesigen Volksschulen. Herr Kreisschulinspektor Richter aus Thorn, Herr Pfarrer Endemann und Herr Bürgermeister Kühnbaum wohnten der Besichtigung bei. In sämmtlichen Klassen wurden einzelne Kinder durch den Herrn Kreisschulinspektor zugleich in ihrem Wissen geprüft. Die Kinder gaben zufriedenstellende Antworten. Bei diesen Examina fehlte es auch nicht an humoristischen Antworten. Als einem Knaben vom Ausbau Podgorz in der 4. Klasse ein zum Anschauungsunterricht dienendes Bild gezeigt, auf welchem ein Fuchs am Lande saß und eine Ente auf dem Wasser schwamm, und er gefragt wurde, „weshalb die Ente nicht auf das Land kommt," antwortete der kleine ABC-Schütze recht treuherzig: „Na, so dumm wird doch die Ente nicht sein!" Heiterkeit. — Wie der „P. A." hört, handelt es sich bei der Besichtigung der evangelischen Schule um einen Anbau resp. Vergrößerung der Klassenräume, da die Schule nur 4 Klassenzimmer besitzt, während die 5. Klasse bereits eingerichtet werden mußte und das Schulhaus nicht alle zur Schule gehenden Kinder fassen kann.

r Entscheidungen des Reichsgerichts.

Zur Anstellung eines staatlichen Fischerei-Aufsehers ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Strafsenats, vom 13. Februar 1894, in Preußen der Regierungs-Präsident zuständig. Der Aufsicht eines für die innerhalb seines Forstbezirks liegenden Gewässerstrecken als Fischerei-Aufseher angestellten Forstbeamten sind ohne weiteres auch diejenigen Wasserstrecken in ihrer ganzen Breite unterworfen, welche seinen Forstschutz-Bezirk begrenzen, und er ist befugt, den widerrechtlichen Fischfang am jenseitigen Ufer durch Betreten des zu seinem Forstschutzbezirk nicht gehörigen jenseitigen Ufers zu inhibiren und eventuell den Thäter festzunehmen. Der hierbei erfolgte Widerstand gegen ihn ist aus § 113 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen, auch wenn er bei seiner Amtsausübung die für Fischerei-Aufseher vorgeschriebenen Abzeichen nicht trägt. — Der Förster F., welcher von dem Regierungs-Präsidenten zu Oppeln als staatlicher Fischerei-Aufseher für die innerhalb seines Forstschutzbezirks liegenden Gewässerstrecken der Oder angestellt worden war, traf den N., als er zu einer verbotenen Zeit in der Oder, und zwar von dem jenseitigen Ufer aus, welches außerhalb des dem F. unterstellten Forstreviers liegt, angelte. F., welcher gerade mit den für Fischerei-Aufseher vorgeschriebenen Abzeichen nicht versehen war, begab sich nach dem jenseitigen Ufer und hielt den N. zur Feststellung seiner Persönlichkeit an. Hierbei widersetzte sich N., weshalb er von der Strafkammer wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verurtheilt wurde. Seine Revision wurde vom Reichsgericht verworfen, indem es die oben formulirten Rechtssätze aussprach.

Vermischtes.

Das beste Gewehr. Aus Paris wird geschrieben: Das neueste, vollkommenste Gewehr hat ein Freund des Humoristen Alphonse Allais erfunden. Dieser, ein Alpenjäger-Lieutenant Elie Coidal, dem man bereits das Gebirgsvelozipede verdankt, hat bemerkt, daß alle Anstrengungen der Erfinder neuer Gewehre darauf gerichtet seien, das Kaliber zu verringern; er kam deshalb auf den genialen Einfall, mit einem Sprunge bis an die äußerste Grenze des Menschenmöglichen zu gehen und das Kaliber von einem Millimeter vorzuschlagen. Die so konstruirte Kugel sieht nicht nur wie eine Nadel aus, sondern ist thatsächlich eine Nadel durch deren Oehr ein Faden gezogen wird. Der Soldat, welcher mit dem Millmetergewehr schießt, behält ein Ende des Fadens zurück. Da die neue Nadelkugel 15—20 Mann nach einander durchbohr, sind diese auf den Faden aufgezogen, wie Schnepfen, so daß man sie nur mit dem übergebliebenen Faden zusammenbinden und direkt nach dem Internirungsorte schicken kann. Allais ist für die Idee seines Freundes sehr begeistert, allein er giebt sich keinen eitlen Hoffnungen hin, weil dieser nicht der Artillerie, sondern der Jägertruppe angehört. Soweit sind wir nach 23 Jahren republikanischen Regimes, seufzt der originelle Schalk.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Wien, 1. Mai: Die Agentur der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Braila meldet telegraphisch: Bei dem gestern erfolgten Einsturz der dortigen Dampfschiff-Landungsbrücke sind bisher 7 Todte konstatirt worden. 60 Personen wurden von dem Personal der Gesellschaft gerettet. — Nach weiteren Meldungen sollen ungefähr 200 Personen in das Wasser gestürzt sein, von denen viele ertranken, doch ist die Zahl noch nicht festgestellt worden. In Braila herrscht tiefste Trauer, da viele Eltern ihrer Kinder und viele Familien ihrer Häupter beraubt sind.

Graz, 1. Mai. Die in der Höhle in Luclef bei Sonriack infolge des Hochwassers eingeschlossenen acht Mitglieder des Vereins für Höhlenerforschung, dürften leider nicht zu retten sein, da die Ablenkung des Wassers bisher vergeblich gewesen und eine Felsen-Sprengung den Eingeschlossenen noch größere Gefahren bringen könnte.

London, 1. Mai. Aus Libertad wird telegraphirt, daß die Revolution in Salvador an Ausdehnung gewinnt.

Washington, 1. Mai. Die Behörden haben den Umzng der Arbeitslosen gestattet. Im Uebrigen nehmen die Massen gegen ihre Führer eine feindselige Haltung an, weil sich ein großer Mangel an Lebensmitteln fühlbar macht.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wässerstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 2. Mai	0,80	über Null
„	Warschau den 28. April.	1,03	„ „
„	Brahemünde den 1. Mai	2,94	„ „
Brahe:	Bromberg den 1. Mai	5,28	„ „

Handelsnachrichten.
Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 2. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		2. 5. 94.	1. 5. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	219,25	219,15
	Wechsel auf Warschau kurz	218,10	218,05
	Preußische 3 proc. Consols	88,10	88,20
	Preußische 3½ proc. Consols	101,75	101,75
	Preußische 4 proc. Consols	107,90	107,90
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	67,40	67,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	64,50	64,60
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	98,—	98,—
	Disconto Commandit Antheile.	189,30	188,70
	Oesterreichische Banknoten.	163,50	163,35
Weizen:	Mai.	138,25	139,—
	September	144,—	144,75
	loco. in New-York	62,¾	62,¾
Roggen:	loco.	121,—	121,—
	Mai.	122,—	122,75
	Juli.	122,50	123,75
	September	124,50	125,75
Rüböl:	Mai	43,20	43,20
	Oktober.	43,60	43,70
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco.	29,90	29,70
	Mai.	34,50	34,40
	September	36,20	36,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Thorn, 1. Mai.

Wetter schön.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr matt, 128 pfd. bunt 124|25 Mk., 128|29 pfd. hell 127 Mk. 130|33 pfd. 128|130 Mk.

Roggen sehr matt, 120|21pfd. 105 Mk., 122|24 pfd. 107/108 M.

Gerste flau, namentlich geringe schwer verkäuflich, feine Brauw. 130 bis 137 Mk.

Futterwicken 104|107 Mk. Mittelw. 117|118 Mk.

Danzig, 1. Mai

Weizen loco inländ. ruhig, unverändert, trans. ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. 128—136 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745. Gr 100 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 133 M.

Roggen loco inländ. unverändert, transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig inländ. 108 Mk. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 108 Mk. unterpolnisch 79 Mk. transit 78 Mk.

Spiritus per 10 000 Liter % contigentirt loco 48 Mk. Gd., nicht contigent. 28 Mk. April 28 Mk. Gd., Juni-Juli 28¼ Mk. Gd.

Aufruf!

Wie bereits in vielen anderen Städten des Reiches und in der Provinz ist nun auch hier der evangelischen Bevölkerung Gelegenheit geboten, ihre Meinung über den Jesuiten-Orden, dessen Rückkehr nach Deutschland durch die Annahme des Centrum-Antrages wieder mehr in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist, nach oben hin kund zu geben. Durch die Initiative der Herren Pfarrer Hänel, Jacobi, Keller, Stachowitz, Professor Herford ist eine Petition an den Bundesrath mit folgendem Wortlaut zu stande gekommen:

„Nachdem der Reichstag den Antrag betreffend die Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes angenommen hat, wolle der hohe Bundesrath Sorge tragen, daß das deutsche Reich vor der das evangelische Bekenntniß anfeindenden und den konfessionellen Frieden der Bevölkerung bedrohenden Thätigkeit des Jesuiten Ordens bewahrt bleibt."

Diese Petition liegt von heute an in den Redaktionen der hiesigen drei deutschen Zeitungen und bei den Küstern der Altstädtischen Gemeinde, Windstr. 4, der Neustädtischen- und Georgen-Gemeinde in den betreffenden Pfarrhäusern für jedermann zur Unterschrift auf. Der Einfachheit halber bitten wir, sich event. des folgenden Zettels zur Unterschrift zu bedienen und an die Redaktion einzusenden.

Die Unterzeichneten schließen sich der Bitte an den hohen Bundesrath an, dem Reichstagsbeschlusse betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes die Zustimmung zu versagen.

Ort: ______________________

Namen und Stand:

Friedrich Wilhelm Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. In der am 26. April cr. unter dem Vorsitz Seiner Durchlaucht des Herzogs von Ratibor stattgehabten Generalversammlung wurde die Jahresrechnung und vorgeschlagene Gewinnvertheilung für das Geschäftsjahr 1893 genehmigt und dem Vorstande und dem Aufsichtsrath einstimmig Decharge ertheilt. — Die mit Gewinnantheil Versicherten erhalten somit Mk. 191 139,82 = 20 Prozent Dividende auf ihre im Jahre 1893 gezahlten Prämien, welche auf die im Jahre 1895 zu zahlende Prämie in Anrechnung kommen; die Aktionäre erhalten Mk. 75 000 = 10 Prozent Dividende ihrer Einzahlung. Die wegen Ablauf der Wahlperiode ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrathes, Seine Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Herr Bankier Georg Fromberg wurden einstimmig wiedergewählt.

Das **große Reinmachen** zu den Feiertagen verdirbt nicht selten die Festesfreude, denn oft genug wendet man zum Putzen und Scheuern von Haus und Küche unzweckmäßige Mittel an, welche trotz der größten Mühe den erwünschten Erfolg nicht erzielen. Fröhliche Laune dagegen behält jede Hausfrau, wenn ohne große Mühe binnen kurzem tadellose Sauberkeit in ihrem Haushalte ist. — „Universal-Putz-Pasta" Marke „Säbel" à Stück 10 Pfg. für alle feineren Metall- und Glasgegenstände. — „Küchen-Scheuer-Seife" Marke „Katze im Kessel" à Stück 15 Pfg. für Holzgeräthe, Badewannen und Küchenutensilien. Diese Präparate sind in allen Droguen-, Materialwaaren-, Seifen- und Eisenhandlungen zu haben und werden fabrizirt von der Firma Lubszynski u. Co. Berlin C.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Züge von Bahnhof Thorn nach der Uferbahn und umgekehrt folgender Fahrplan aufgestellt ist, welcher vom 1. Mai 1894 ab in Kraft treten wird.

	verläßt Bahnhof Thorn	trifft ein auf der Uferbahn	fährt ab von der Uferbahn	trifft ein auf Bahnh. Thorn
Zug 1	5 Uhr 40 M.	6 Uhr 5 M.	7 Uhr	7 Uhr 22 M.
„ 2	8 „ 40 „	9 „ 10 „	9 Uhr 40 M.	10 „ 2 „
„ 3	12 „ 30 „	12 „ 50 „	1 „ 23 „	1 „ 45 „
„ 4	6 „ 40 „	7 „	7 „ 38 „	8 „

Thorn, den 30. April 1894. (1846)

Der Magistrat.

Freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 4. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer hierselbst **ca. 500 Pack Tabak, 4 goldene Damenuhren, 4 Regulateure, u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. (1864)

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Die von uns zum Verkauf gestellten 100 000 einjährigen Kiefernpflanzen sind verkauft. (1849)

Thorn, den 26. April 1894.

Der Magistrat.

Kirchliche Nachrichten.
(Himmelfahrt).

Donnerstag, den 3. Mai 1894,

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Vorm. ½9 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl.

Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 7¼ Uhr.

Großer reeller Ausverkauf.

Ich habe beschlossen, am **1. Oktober d. Js.** mein Geschäft nach meinem Hause

Breitestrasse Nr. 9

zu verlegen. Um mir den Umzug zu erleichtern, verkaufe ich **von heute ab meine Waaren für jeden nur annehmbaren Preis.**

Herrenkragen leinen 4fach per Dtzd. von	1,50 Mk. an.	Corsetts, elegante Façons von	1,00 Mk. an.
Chemisetts das Stück von	25 Pf. an.	Socken Paar von	10 Pf. "
Sonnenschirme das Stück von	35 " "	Damen- und Kinderröcke, weiß, von	50 " "
Regenschirme von	75 " "	Damenhemden von	85 " "
Damen-Blousen von	75 " "	Herren-Hemden von	85 " "
Schürzen von	25 " "	Leinen, Dowlas und Shirting von	20 " "
Zwirn-Handschuhe von	15 " "	Baumwolle Pfd.	1,00 Mk. "
Vigogne-Hemden von	60 " "	Shlipse für Herren von	10 Pf. an u. s. w.

Max Braun, Thorn, Breitestrasse,

Kurz-, Weisswaaren- und Wäsche-Geschäft.

Grosses Lager schwarzer und coulerirter Damen-Kleiderstoffe — reine Wolle von 50 Pf. an.

Magazin H. Gottfeldt,

Seglerstr. bei Herrn C. Matthes

empfiehlt sein großes Lager fertiger, vorzüglicher

Herren- und Knaben-Anzüge

und Sommer-Paletots zu sehr billigen Preisen.

Herren-Anzüge 9,50 10,50 12,00 14,00 15,50 bis 35 Mk.
Sommerpaletots 9,00 10,00 11,50 13,00 14,50 bis 30 Mk.
Damenmäntel u. Jaquettes 4,00 4,75 5,50 6,50 7,75 bis 14 Mk.

Herren-Anzüge nach Maaß

aus modernen, feinen Stoffen
für 13,50 14,00 16,00 18,50 21,00 bis 45,00 Mk.
liefert fein sitzend und allerbilligst

Magazin H. Gottfeldt,

Seglerstr. 26 bei Herrn C. Matthes.

Grosses Lager schwarzer und coulerirter Damen-Kleiderstoffe — reine Wolle von 50 Pf. an.

Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

Friedrich Wilhelm

zu Berlin.

Grundkapital	3 000 000
Reserven am Schluß des Jahres 1893	17 263 841
Versicherungsbestand a. Schluß d. Jahr. 1893 **389 970** Per. m. Kapital	114 576 160
Versicherte Renten	108 166
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1893 ausbezahlte Versicherungs-Summen	20 364 591

Die Gesellschaft schließt ab:

Lebens-Versicherungen mit und ohne Dividendenanspruch (auch mit wöchentlicher Beitragszahlung: Arbeiter-Versicherung für Erwachsene und Kinder.)
Renten-Versicherungen zu sehr günstigen Bedingungen.
Unfall-Versicherungen mit und ohne Prämien-Rückgewähr.
Prospecte, sowie jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt unentgeltlich

Die General-Agentur Thorn (1857)
J. Goldschmidt.
Breite-Straße 31.

Bau-Geschäft von **Ulmer & Kaun** Maurer u. Zimmermeister.

Uebernahme completter

Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen.

Anfertigung von
Anschlägen und Zeichnungen.
Culmer Chaussee Nr. 49. — Fernsprecher Nr. 82.

Georg Voss-Thorn Weingrosshandlung

empfiehlt ihr Lager
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungaweinen Champagner, Rum, Cognac u. Arac. (1765)

Das Soolbad Inowrazlaw

eröffnet die Saison am 10. Mai cr.

Eine größere Anzahl Wohnungen stehen im städtischen Kurhause zur Verfügung. Anfragen, Bestellungen 2c. sind an den Badeinspektor Herrn **Woydt** zu richten. (1853)

Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Gandersheimer Sanitätskäse.

---

1 Spiegel, 1 Bild billig zu verkaufen **Culmerst. 6** I.

Meine

Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen

versende ich das Schock 33½ Meter circa 60 Schl. Ellen
von 14 Mark an.
Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Julette, Drell, Hand-** und **Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** 2c. 2c. franko.
J. Gruber. **Ober-Glogau** in Schlesien.

Zur Saison

empfehle in großer Auswahl und zu **spottbilligen Preisen**
Ungarnirte Kinderhüte von 20 Pf. an,
Garnirte Kinderhüte von 60 Pf. an,
Ungarnirte Damenhüte von 30 Pf. an,
Garnirte Damenhüte von 1,20 M. an,
Spitzenhüte, garnirt, von 1,75 M. an,
sowie
sämmtliche Putzartikel
zu fabelhaft billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehle **zur Damenschneiderei:**

Obergarn 1000 Yrd. Rolle	25 Pf.
Untergarn 1000 Yrd. Rolle	18 Pf.
Knopflochseide Dutzend	15 Pf.
Prima Gurtband Elle	4 Pf.
Kittai Prima Elle	15 Pf.
Prima Hemdentuch Elle	20 Pf.
Prima Gaze Elle	12 Pf.

Elegante Kleiderknöpfe von 10 Pf. an, sowie sämmtliche Besatzartikel in großer Auswahl.

Julius Gembicki.
Breitestraße.

Streng feste Preise. | Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Angenehme Stellung

können sich einige tüchtige solide Leute durch Verkauf eines **neuen, überall absatzfähigen Artikels** erwerben.
Gefl. Offerten unter **P. M. 100** sind an die Expedition d. Ztg zu richten.

Frische Inowrazlawer

Soole und Mutterlauge

wieder vorräthig (1870)
Louis Lewin'sche Badeanstalt.

„Zum Pilsner"

(Bürgerliches Brauhaus in Pilsen)
Brückenstraße 19
in den links gelegenen Parterreräumlichkeiten des Hotels zum
„Schwarzen Adler."
„Täglich frischen Anstich."
Biertrinker bezeichnen das aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen gebraute Pilsener „Als König der Biere."
Reichhaltige Speisekarte.
Vorzügliche Moselweine.
J. Popiolkowski.

Wegen des Himmelfahrtsfestes findet der Verkauf von כשר Fleisch

noch heute Abend

bis 10 Uhr statt. (1862)
Adolph Borchardt

Landwehr-Verein.



Haupt-Versammlung

am Sonnabend, 5. d. M., Abds 8 Uhr **im Schützenhause.**
U. A. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Vorstands-Mitglied. — Vortrag.
Der erste Vorsitzende
Landgerichtsrath **Schultz.**

Krieger-Verein.



(1863)

Generalversammlung

Sonnabend, den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**
Der Vorstand.

Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes.



Sonnabend, den 5. d. Mts., Abends 8¼ Uhr

Versammlung

im „Tivoli."
Im Uebrigen am zweiten Sonnabend jeden Mts. Versammlung
Der Vorstand.

Den geehrten Herrschaften der Stadt Thorn die ergebenste Anzeige, daß ich mich als geübte
Wasch- u Glanz-Plätterin
in u. außer dem Hause empfehlen kann
Frau **Retzlaff,** Kolonie Weißhof 33

Schützenhaus.

Am Himmelfahrtstage:

Großes Streich-Concert

vom Trompetercorps des Ulanen-Regts von Schmidt (1. Pomm) Nr. 4.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Windolf, Stabstrompeter.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 3. Mai cr.:

Grosses Promenaden-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Wiener-Café.

Donnerstag, den 3. Mai cr.:

Gross. Extra-Concert

von Mitgliedern der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung des Concertmeisters Hrn. **Rödekamp.** (1868)
Anfang 6 Uhr. Entree 25 Pf.
Zum Schluß: **Tanzkränzchen.**

Schlüsselmühle.

Großes Concert

am Himmelfahrtstage
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet.
R. Sobolewski.

Volksgarten.

Donnerstag (Himmelfahrt).
von Nachmittags 4 Uhr ab
Erstes großes

Streichconcert

mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**
Entree pro Person 10 Pf.
Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Paul Schulz.

Freitag, den 4. Mai auf dem Fischmarkt frische Schollen und Schellfische bei Wisniewski.

Echt russische

Tafel-Schnäpse

Wodki, Kümmel, Atschitschenoi, Pommeranzen Allasch
empfiehlt
J. G. Adolph.

Zwei Blätter und Lotterie Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.